

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** 57 (1984)

**Heft:** 4: Lugano : im Vorfrühling = au début du printemps = all'inizio della primavera = in early spring

**Rubrik:** Der kleine Nebelspalter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

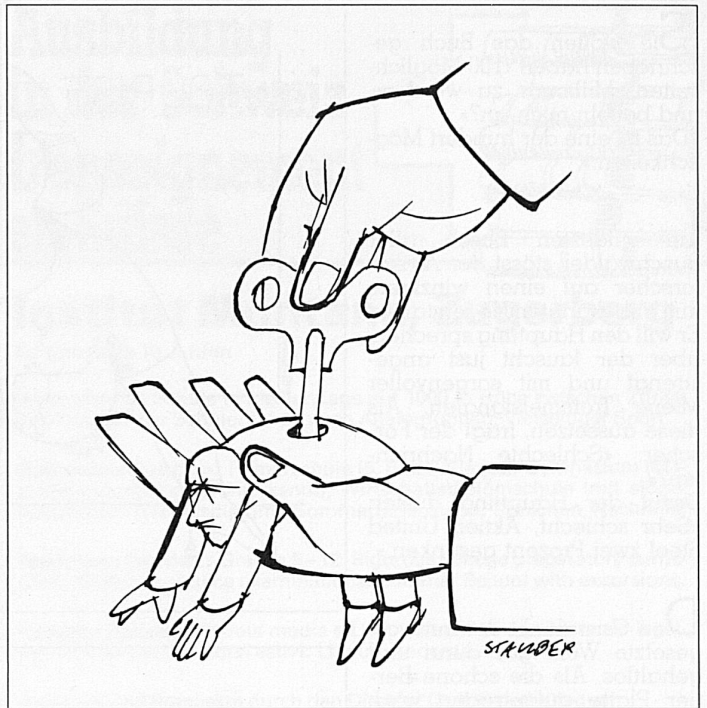
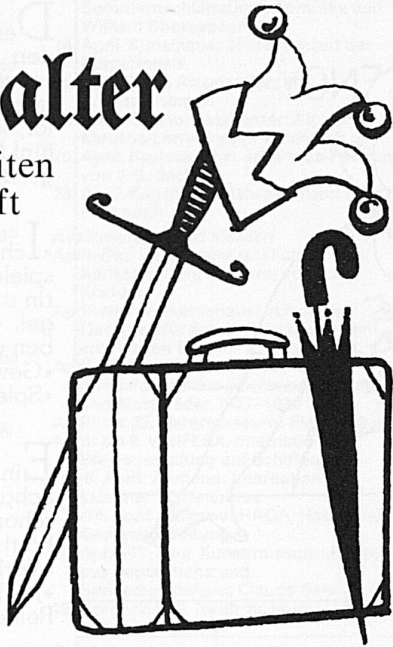
**Download PDF:** 27.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten  
der Reisezeitschrift  
«Schweiz» 4/1984

Redaktion  
Nebelspalter-Verlag  
E. Löpfle-Benz AG  
Rorschach



Der Pfarrer erklärte, es gäbe 726 verschiedene Sünden. Jetzt wird er von Leuten bedrängt, die unbedingt die Liste der Sünden haben möchten, in der Angst, sie hätten möglicherweise etwas verpasst.

Ein Journalist sucht einen Parlamentarier auf und bittet ihn um ein Interview. Der Politiker winkt ab: «Ich habe nichts zu sagen.»  
«Ich weiss», erwidert der Journalist, «fangen wir also an!»

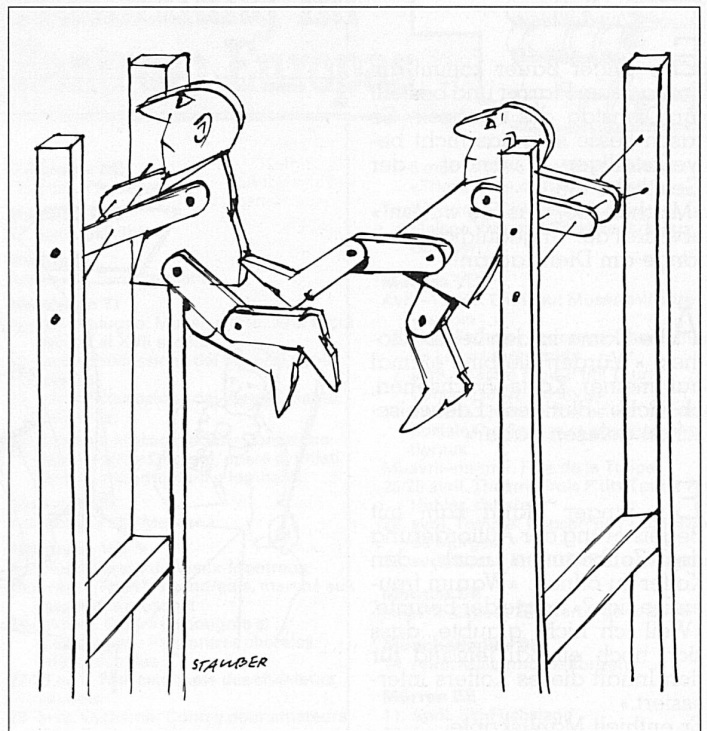
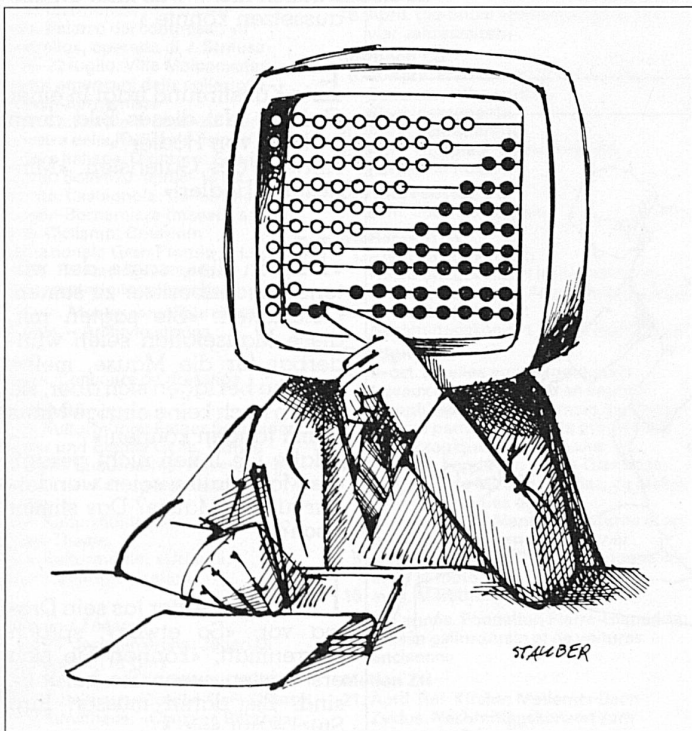
Sepp zu seinem Kollegen: «Meine Bank wurde renoviert. Dabei ist mein Konto gleich mitgestrichen worden.»

Der junge Mann wartet aufs Tram. Neben ihm wartet eine holde hübsche Blonde ebenfalls aufs Tram. Beide warten. Er überlegt kramphhaft, wie er ein Gespräch anzetteln könnte. Endlich fällt ihm etwas ein: «Sägezi, Fräulein, isch es nid schön, eso mitenand alt zwärde?»

Eine wählerische Dame bestellt im Restaurant Spiegeleier: «Das Weisse sollte fest sein, auf keinen Fall noch flüssig, aber das Gelbe beinahe flüssig, ja nicht zu hart. Und ja nicht in zu viel Butter gebraten, ganz wenig Salz und eine Spur Pfeffer. Ausserdem möchte ich nur ganz frische Landeier von glücklichen Hühnern.»  
«Noch eine Frage», entgegnet die Serviertochter im freundlichsten Ton: «Der Name des Huhns ist Doris, passt das Ihnen?»

Gast zum Kellner: «Bringen Sie mir ein Filet! Gut abgehängen, genau 220 Gramm, ohne Fett, innen ja nicht zu roh!»  
«Sehr gerne. Und welche Blutgruppe soll das Rind haben?»

Eine Freundin fragt die andere: «Nun, wie geht's in deiner Ehe mit einem Künstler?» – «Ganz prima, Langeweile kennen wir nicht. Er malt und ich koche. Und sind wir beide fertig, dann raten wir, was es wohl sein soll!»



«Sie wollen das Buch geschrieben haben (100 Möglichkeiten, Millionär zu werden, und betteln mich an?)  
«Das ist eine der hundert Möglichkeiten.»

Im wildesten Busch aller Buschwälder stösst der Afrikaforscher auf einen winzigen, ihm unbekanntem Negerstamm. Er will den Häuptling sprechen, aber der lauscht just angestrengt und mit sorgenvoller Miene Trommelsignalen. Als diese aussetzen, fragt der Forscher: «Schlechte Nachrichten?»  
Drauf der Häuptling düster: «Sehr schlecht, Aktien United Steel zwei Prozent gesunken.»

Den Gast dünkt der ihm vorgesetzte Wein gar dünn und gehaltlos. Als die schöne Berner Platte aufgetragen wird, sagt er: «Läck, das gseht dann guet uus, doo lauft eim diräkt s Wasser im Wii zäme!»

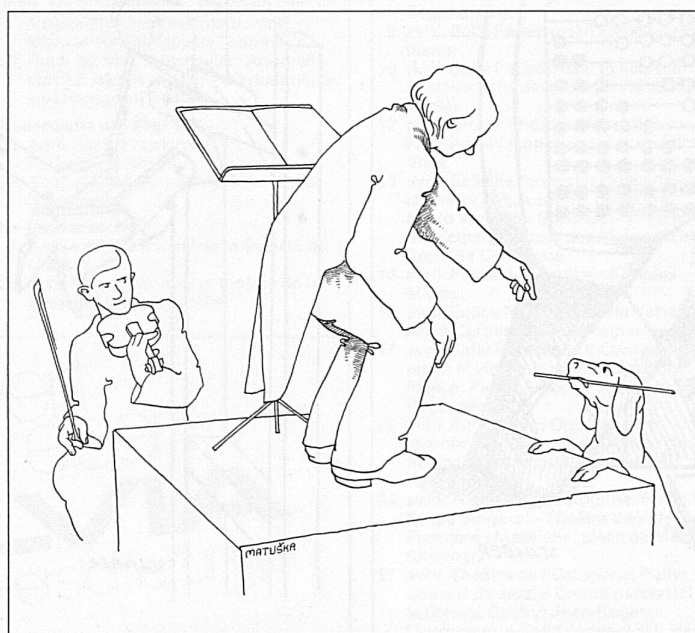
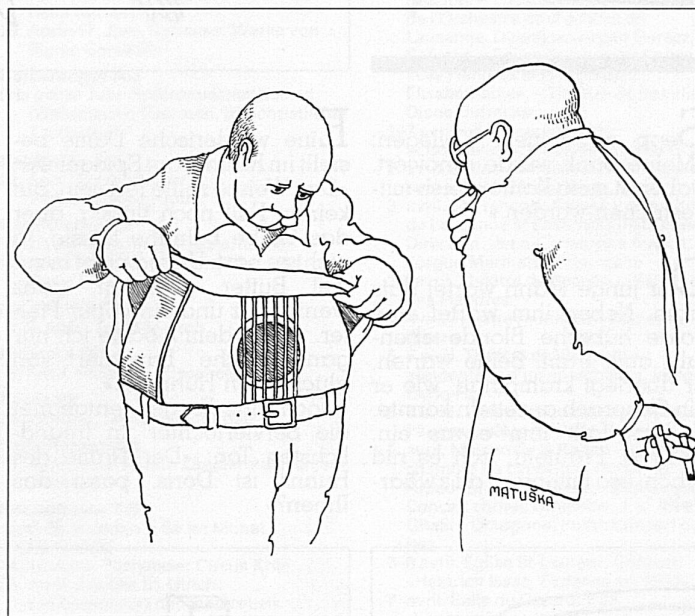
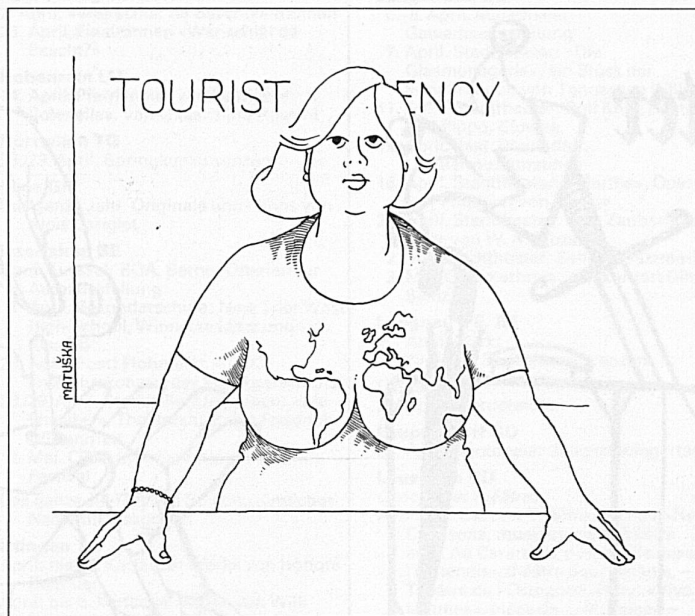
«Warum willst du ihn nicht heiraten?» fragt die Mutter. «Seine Vergangenheit ist einwandfrei und seine Zukunft vielversprechend.»  
Tochter: «Mich stört seine Gegenwart.»

Die Gattin zeigt auf eine andere Frau: «Der gebe ich gut und gern 60 Jahre.» Der Mann entgegnet: «Die nimmt sie nicht.»

Ein jünger Bauer kommt am Freitag zum Pfarrer und bestellt für Dienstag die Hochzeit. So rasch liesse sich das nicht bewerkstelligen, wendet der Geistliche ein.  
«Machen Sie, was Sie wollen!» erwidert der Ungeduldige. «Ich fange am Dienstag an!»

Alte Dame in der Leihbibliothek: «Würden Sie bitte einmal auf meiner Karte nachsehen, ob ich (Blutiges Edelweiss) schon gelesen habe?»

Ein junger Mann kam mit Begeisterung der Aufforderung des Zollbeamten nach, den Koffer zu öffnen. «Warum freuen Sie sich?» fragte der Beamte. «Weil ich nicht glaubte, dass sich noch einmal jemand für den Inhalt dieses Koffers interessiert.»  
Er enthielt Manuskripte.



Der Patient wartet drei Stunden. Endlich sagt er der Krankenschwester: «Schwester, sagen Sie, bitte, dem Herrn Doktor, wenn er mich nicht binnen fünf Minuten empfängt, bin ich gesund.»

«Ich werde etwas von Mozart spielen», sagte die Gastgeberin und setzte sich an den Flügel. «Ich habe gehört, Sie lieben diese Musik.»  
«Gewiss», antwortete der Gast. «Spielen Sie trotzdem!»

Ein Herr zum Souffleur des Schauspielhauses: «Ich habe schon viel Gutes von Ihnen gehört!»  
«Wirklich?»  
«Ja. Ich sitze oft in der ersten Reihe.»

Ein weiser Professor zu seinen Studenten: «Die Menschen werden mit zwei Augen und einer Zunge geboren, damit sie doppelt soviel sehen wie sprechen.»

Nach dem Gesellschaftsabend: «Es waren lauter berühmte Leute dort. Ich war der einzige, von dem ich noch nie etwas gehört hatte.»

«Ich gebe ja zu, mein Kind, dass dieser Herr Hugentobler unausstehlich ist», spricht die Mutter. «Aber sonst wüsste ich wirklich nicht, was man an ihm aussetzen könnte.»

Ein Kunstfreund fragt in einer Galerie: «Ist dieses Bild denn wirklich von Hodler?»  
Antwort des Galeristen: «Mindestens Hodler!»

«Hören Sie», sagte der wütende Ladenbesitzer zu seinem Lieferanten: «Sie sagten mir, diese Mausefallen seien wunderbar für die Mäuse, meine Kunden beklagen sich aber, sie hätten noch keine einzige Maus damit fangen können!»  
«Habe ich Ihnen nicht gesagt, die Mausefallen seien wunderbar für die Mäuse? Das stimmt doch?»

Ein junger Autor las sein Drama vor. «So etwas», sprach Dürrenmatt, «können Sie sich erst leisten, wenn Sie berühmt sind. Bis dahin müssen Ihre Stücke gut sein.»